Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 265. Mittwoch den 12. November. 1834.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachts-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 29. dieses Monats ab geschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 28. dieses Monats, und im künftigen Jahre allererst vom 3. Januar ab Capitals-Einzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 6. November 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 9. Novbr. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant a. D., Grafen von Lehndorf zu Steinort bei Angerburg, die zweite Klasse des Rothen Adler-Ordens mit dem Stern ohne Eichenlaub; dem Ober-Burggrafen und Wirklichen Geheimen Rath, Grafen zu Dohna-Schlobitten, die zweite Klasse des Rothen Adler-Ordens mit dem Stern mit Eichenlaub; dem Geheimen Kommerzien-Rath Richter zu Königsberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem General-Landschafts-Direktor von Brandt auf Rossen, dem zeitigen Prorektor der Universität zu Königsberg, Regierungs-Rath und Professor Dr. Hagen, dem Kommerzien-Rath Höne zu Danzig, dem Kommerzien-Rath Heidfeld ebendaselbst, dem Kaufmann Barth in Braunsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem General-Landschafts-Direktor, Freiherrn von Rosenberg auf Klözzen, dem Grafen Klinckowström auf Sehmen und dem Grafen von Luckner zu Königsberg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Hauptmann von Bennigsen vom 10ten Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen Königl. Hoheit, Wilhelm Hengstenberg, zum Geheimen Hofrath zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer von Scheliha auf Labschütz zum Landrath des Militsch-Trachenberger Kreises im Regierungs-Bezirk Breslau zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor, Justizrath Kypcke in Stolp, zum Kreis-Justiz-Rath für den Stolpschen Kreis, mit Ausschluß des Land- und Stadtgerichts in Stolp, zu ernennen und die desfallsige Bestallung Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Arkanisten der Porzellan-Manufaktur, Schubert, den Titel als Kommissions-Rath zu verleihen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Ferdinand Peters zu Naumburg ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten im Bitterfelder und Delitzscher Kreise, mit Anweisung seines Wohnortes zu Düben, bestellt worden. — Ihre Hoheiten die Herzoge Friedrich und Wilhelm, Söhne, und die Herzogin Louise, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Erb-Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sind nach Ludwigslust abgereist.

Berlin, 10. Novbr. Angekommen: Se. Durchl. der Fürst von Clary und Aldringen, von Magdeburg.

Die Düsseldorfer Zeitung meldet aus Berlin: Auch hier hört man in diesen Tagen viel über den beantragten Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich; allein man scheint nicht recht daran zu glauben, daß Frankreichs einflußreiche Monopolisten das für sie einträgliche Prohibitivsystem aufgeben werden.

Frankfurt a. d. O., 7. Nov. Die hiesige Königliche Regierung bringt wiederholentlich in Erinnerung, daß Militärpflichtige durch Verheirathung oder Ansässigmachung ihrer Militärverpflichtung nicht überhoben werden.

Aus dem gedruckten Jahres-Berichte des evangelischen Missions-Hülfs-Vereins zu Naumburg a. d. S. und in der Umgegend ergiebt sich, daß die Mitglieder desselben fortwäh-

rend bemüht sind, die Kinder der zu Friedrichslohra bei Nordhausen im Regierungs-Bezirk Erfurt sich aufhaltenden Zigeuner durch eine bessere Erziehung zu nützlichen Menschen und guten Bürgern zu machen, und ihnen das Wahrsagen abzugewöhnen.

Deutschland.

Stuttgart, 3. Novbr. Der Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russel, ist gestern Abend mit Familie hier eingetroffen.

Das medizinische Correspondenz-Blatt vom 31. Oktober enthält weitere Berichte über den Ausbruch oder die Andauer der Ruhr in mehreren Orten des Landes. In vielen Orten hat die Seuche schon mehr oder minder zahlreiche Opfer hingerafft und zuweilen erscheint sie in Verbindung mit dem Nervenfieber.

Frankfurt, 31. Oktober. Nach den neuesten Nachrichten aus Paris wird der häufige Kurierwechsel zwischen den Großmächten des Kontinents durch die Verhandlungen wegen des Orients veranlaßt, und man darf der friedlichen Lösung dieser Frage ebenfalls entgegen sehen, da Frankreich mit Oesterreich und Rußland vollkommen darüber einverstanden ist, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten mit aller Kraft verhindert werden müsse. Frankreich hat dieserhalb sehr bestimmte Erklärungen nach Aegypten gesandt, und von Seiten Rußlands ist eben so bei dem Sultan eingewirkt worden. Die Aussicht, daß der Friede gestört werde, ist also durch dieses Einverständniß abermals verschoben, und die Bewegungspartei um eine Hoffnung ärmer geworden.

Frankfurt, 3. Novbr. Der gesetzgebende Körper des Jahres 1834 hielt heute seine erste Sitzung. In derselben wurde Herr Schöff v. Guaita zum Präsidenten, die Herren von Lepel und Bernus zu Vicepräsidenten, und Herr Dr. jur. Rapp zum protokollführenden Sekretair erwählt.

Frankfurt, 4. Novbr. Am 30. Oktbr. war die erste ordentliche Bundestags-Sitzung, in welcher der Graf von Münch-Bellinghausen präsidirte. Der seitherige Direktor der Bundes-Kanzlei, Frhr. v. Handel, hat definitiv sein Amt als solcher niedergelegt, bleibt aber vor der Hand K. K. Geschäftsträger bei der Stadt Frankfurt. — Noch immer ist unsere Mission nach Berlin wegen des Zollvereins nicht abgegangen, obgleich schon Wochen früher ein Tag hierzu festgesetzt war. Das Publikum verfällt deshalb auf allerlei Muthmaßungen. Noch soll das Großherzogthum Baden, mit welchem Nassau und Frankfurt gemeinsame Schritte thun, nicht Deckung des bedeutenden Ausfalles seiner Staatseinnahmen gefunden haben, welcher für dieses Land durch den Anschluß entsteht. Andere Nachrichten versichern freilich das Gegentheil.

Hamburg, 6. Novbr. Das Dampfschiff „Superb", Capitain Stranack, das am 21. Oktober von London abgegangen ist, und auf welchem sich 40 bis 50 Passagiere eingeschifft haben sollen, ist noch immer nicht angekommen, und daher leider wohl anzunehmen, daß es verunglückt ist. Es ist — wie wir hören, vergebens — anfangs 30, später 50 pCt. Prämie für Uebernahme des Risico geboten worden.

Hamburg, 7. Novbr. Es scheint nun keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß das am 21sten von London nach Hamburg abgegangene Dampfboot „Superb" nicht, wie man bisher immer noch hoffte, bloß verschlagen worden, sondern gänzlich verunglückt ist. Aus Norden (Ostfriesland) ist nämlich die Nachricht eingegangen, daß man auf der nahen Insel Juist den Spiegel eines sogenannten Langboots gefunden, welcher die Inschrift: „Superb of London, Capt. Rioden Major" trage.

Rußland.

Petersburg, 29. Oktober. Am 21sten reisete der Kaiser von Kostroma nach Nischney-Nowgorod ab, wo S. M. am 22sten früh glücklich anlangte. Am 25sten kam der Kaiser in Wladimir an.

Die Staatszeitung enthält einen Kaiserl. Ukas, wodurch eine gleichmäßigere Vertheilung der Grundsteuer unter den Provinzen des Reichs mittelst Einführung einer Abgabe für die minder besteuerten Provinzen angeordnet wird.

Großbritannien.

London, 31. Oktbr. Die zunehmende Popularität des Grafen Durham muß Männer wie Lord Brougham und andere Reformer inner- und außerhalb des Kabinettes erschrecken, welchen schon seit einiger Zeit vor den Progressen des Radikalismus zu bangen angefangen, und die gern an die Möglichkeit einer Vereinigung mit den gemäßigten Tories denken, um den großen Theils von ihnen selbst heraufbeschworenen Geist desto kräftiger bannen zu können. Deswegen glaubt man auch ziemlich allgemein, Herr Ellice verlasse das Kabinet nicht Krankheitshalber, sondern weil er sich bei dem Edinburger Feste zu laut und deutlich mit Lord Durham gleichgesinnt erklärte. Wenn unverhofft wieder eine Haupt-Bewegung im Kabinette eintreten sollte, so dürfte solche eher zum Vortheil der Demokratie als der Aristokratie ausschlagen und wahrscheinlich Lord Durham eine Hauptrolle darin spielen. — Eine eben erschienene Flugschrift von einem katholischen Priester, Namens Croly, beklagt bitter, daß die Geistlichkeit gänzlich von den Sporteln abhänge, welche für die Uebung aller religiösen Feierlichkeiten und Gebräuche von ihren Pfarrkindern entrichtet werden müssen. *) Dies mache die Priester so gänzlich vom Volke abhängig, daß sie es nicht wagen dürfen, ihre Stimme weder gegen dessen Räubereien, Plünderungen, Mord und andern Gewaltthaten gegen politischen Gegner, noch gegen die blutigen Kämpfe unter sich selbst zu erheben, ja daß sie die meisten jener Gräuel billigen und befördern helfen müßten. Aber dies sind, seiner Angabe nach, nur geringe Uebel. Vormals, sagte er, lebten die Geistlichen so ziemlich wie der gemeine Bauer (was in Irland eine höchst elende Lebensart bedeutet), wozu freilich die von den Bischöfen und Synoden festgesetzten Summen für Sporteln hinreichten. Jetzt aber spielen die Priester die Vornehmen; und um hierzu die Mittel zu erlangen, suchen sie auf alle mögliche Weise Geld von ihren Pfarrkindern zu erpressen; da diese ihrerseits oft widerstreben, so gäbe es nicht selten die schändlichsten Streitigkeiten bei den heiligsten Handlungen. Ja während auf der einen Seite die Priester Ehen schließen, die sie hätten verhindern sollen, um nur einen Fang zu thun, auf der andern Heirathen aufgegeben würden, weil die Betheiligten die Sporteln nicht erschwingen können.

*) Also auch dort theilweise jene unwürdige und zugleich für die Familien gerade bei besonderen Ereignissen höchst beschwerliche Stellung des Geistlichen, die man noch anderswo beklagt. Red.

Herr Stanley ist nunmehr, da sein Vater Graf von Derby geworden, Lord Stanley, jedoch kein Pair.

Folgendes sind einige nähere Mittheilungen aus den Meinungs-Aeußerungen des Lord-Kanzlers über den Volks-Unterricht, auf die von dem Präsidenten der Unterrichts-Kommission, Lord John Russell, ihm vorgelegten Fragen:

Frage: Würde ein gesetzlich eingeführtes System des Elementar-Unterrichts von Nutzen sein? — Antwort: Ich halte es bei dem gegenwärtigen Zustande des Landes und des Unterrichts für ganz unanwendbar. Diejenigen, welche es empfehlen, weil es auf dem Kontinente mit Erfolg angenommen worden ist, nehmen keine Rücksicht auf die dazu nöthigen Fonds und auf die Bemühungen einzelner wohlthätiger Personen in diesem Lande. Im Jahre 1818 empfingen eine halbe Million Kinder in Tages-Schulen, die durch freiwillige Beiträge erhalten wurden, Unterricht, und wenn ich mich auf die Genauigkeit der Verzeichnisse, welche ich im Jahre 1828 aus beinahe 500 Kirchspielen erhielt, verlassen darf, so hat sich diese Zahl um mehr als das Doppelte vermehrt. Es ist wahrscheinlich, daß Tages-Schulen ohne Schenkungen für 1,200,000 Kinder und dotirte Schulen für mehr als 170,000 Kinder, also in Allem für etwa 1,400,000 Kinder, Schulen bestehen. Wollte sich indeß der Staat einmischen, und jedes Kirchspiel verpflichten, eine oder mehrere Schulen zur Erziehung aller Kinder zu unterhalten, so würde Zweierlei unvermeidlich daraus folgen. Der größere Theil der Fonds, welche jetzt freiwillig zu diesem Zwecke aufgebracht werden, würde zurückgehalten werden, und der Staat oder diejenigen Personen eines jeden Kirchspiels, welche Abgaben zahlen, müßten die Schulen für 2 Millionen Kinder unterhalten; denn um die ganze Nation allmählig zu unterrichten, sind Schulen für ein Siebentel der Bevölkerung nöthig, während jetzt nur ein Zehntel derselben Unterricht erhält, und die Einmischung des Staates ist völlig unnütz, wenn er nicht den ganzen Mehrbetrag dazu hergiebt. — Frage: Würde sich ein erzwungener Schulbesuch durch Prinzipien des allgemeinen Nutzens vertheidigen lassen? Antwort: Ich bin entschieden der Meinung, daß er sich nicht nur durch nichts vertheidigen läßt, sondern den beabsichtigten Zweck völlig vereitelt, indem der Unterricht unpopulär würde. (!) In wiefern die anderwärts bereits in Vorschlag gekommene Bedingung, daß keine Schuld-Forderung gültig sein solle, wenn sie sich nicht auf ein geschriebenes Instrument gründet, freilich indirekt, aber um so sicherer, zur Beförderung des Unterrichts beitragen kann — dies ist eine Frage, über die ich schon oft nachgedacht habe, ohne mich jedoch bestimmt für dieselbe erklären zu können. — Frage: Ist die Regierung, welche das Recht hat, zur Verhinderung künftiger Verbrechen die bereits begangenen zu bestrafen, nicht auch verpflichtet, den sichersten Weg der direkten Verhinderung zu ergreifen, und das Volk zur Erziehung seiner Kinder zu zwingen? Antwort: Ich halte dies für phantastisch, und es ist schwer, zu sagen, wohin dies führen würde. Mit demselben Rechte könnte man auch Jedermann zwingen, die Kirche regelmäßig zu besuchen, ja sogar, gewisse Stunden wöchentlich dem Lesen, der Musik, der Betrachtung der Natur und der Kunstwerke zu widmen; denn wirksamere Mittel zur Veredlung des Charakters und zur Verhinderung des Lasters giebt es nicht. — Frage: Giebt es noch andere Einwürfe gegen ein System des Volks-Unterrichts als die bereits angeführten? Antwort: Gesetzt, die Fonds wären leicht aufzubringen und keine Verminderung derselben von einer Einmischung der Regierung zu befürchten, so begreife ich nicht, wie ein solches System eingeführt werden kann, ohne der Regierung, das heißt den jedesmaligen Ministern, die Mittel in die Hände zu geben, dem Volke Meinungen und Grundsätze vorzuschreiben. Es kann uns gleichgültig sein, was in anderen Ländern geschieht, aber es würde in England etwas Neues sein, wenn man die Kinder von 6 — 14 Jahren über den passiven Gehorsam, über die absolute Vollkommenheit aller bestehenden Institutionen, über die Ruchlosigkeit und Gottlosigkeit eines jeden Versuchs, sie zu verbessern, systematisch belehren wollte. Und wenn ein in den Händen der Regierung befindliches Unterrichts-System eingeführt würde, wer bürgt dem Lande dafür, daß es nicht in die Hände solcher Leute falle, die es für ihre Pflicht halten, Meinungen, wie die genannten zu verbreiten?

Am 1sten d. M. zählte die Britische Armee 6 Feldmarschälle, einen Befehlshaber der Armee, 90 Generäle, 196 General-Lieutenants, 216 General-Majors, 295 Obersten 2c. Sie bestand aus 28 Regimentern Kavallerie, 106 Regimentern Infanterie, 2 Jäger-Brigaden, einem Afrikanischen Kolonial-Corps, einem Staabs-Corps und 3 Kompagnien Veteranen von Neufoundland. Die effektive Macht beträgt 89,000 Mann, die nicht effektive 113,149 Mann.

Sehr große Besorgniß hat die hier eingetroffene Nachricht erzeugt, daß das Englische Schiff „James and Thomas," von Maranhao nach Liverpool bestimmt, von einem Piraten an der Mexikanischen Küste geplündert worden sei. Der Pirat trug viele Kanonen und hatte 116 Mann an Bord, und man befürchtet, daß er den Mexikanischen nach England bestimmten Packetböten, die in der Regel große Summen Kontanten an Bord haben, auflauert.

London, 1. November. Man liest in der Times: „Aus einer Anzeige des Post-Amtes erhellt, daß die Städte Hamburg und Bremen die ersten gewesen sind, welche die Bedingungen der Zeitungs-Akte erfüllt, und indem sie Englische Zeitungen dort frei haben passiren lassen, nothwendig denselben Vorzug für ihre eignen hier zu Lande erhalten."

London, 4. Novbr. Ihre Majestäten haben Windsor am Sonnabend früh in Begleitung des Prinzen Georg von Cambridge und der Prinzessin Auguste verlassen und sind Abends in Brighton eingetroffen.

Der Graf von Minto ist am Donnerstage und Sir Robert Adair, Gesandter aus Brüssel, nebst Herrn Aston, Gesandtschafts-Secretair in Paris, vorgestern vom Kontinent hier angelangt. Ersterer hatte am Freitage eine Unterredung mit Lord Palmerston. — Sir George Shee, der neu ernannte Gesandte am Berliner Hofe, wird noch in den ersten Tagen dieses Monats von hier abreisen.

Frankreich.

Paris, 1. November. Der Herzog von Orleans ist in Valençay durch einen Federmesserstich im Schenkel verwundet worden, indem er sich unvorsichtigerweise auf einen Stuhl setzte, wo er selbst ein Federmesser hatte liegen lassen.

Nach dem Constitutionnel hat Marschall Mortier, welchem die Conseilpräsidentschaft und das Kriegsministerium angeboten worden wären, beides positiv abgelehnt, und eine mit dem Marschall Maison genau verbundene Person soll erklärt haben, auch dieser würde die Anerbietungen, welche ihm gemacht werden möchten, gewiß zurückweisen. — Der Temps

hat erfahren, es sey dem Fürsten Talleyrand ein Courier zugeschickt worden, um ihm die Conseilpräsidentschaft anzutragen, fügt aber hinzu, man irre sich sehr, wenn man glaube, daß er diesen Antrag annehmen werde. Es heißt, man habe dem General Sebastiani, der kaum in Neapel angekommen ist, einen Courier geschickt, um ihn nach Paris zurückzurufen. Er soll Kriegsminister werden.

Herr Bowring soll eine Privat-Unterhaltung mit dem Finanzminister Herrn Duchatel gehabt haben, allein ein Agent des Englischen Ministeriums kann auf keine Weise amtlich in einer Untersuchung über Französische Handelsverhältnisse, welche von der Französischen Regierung ausgehen, abgehört werden. Auch glauben wir, daß ihm sogar von seiner Regierung nicht die Bevollmächtigung dazu eingeräumt seyn wird. Im Uebrigen hat Dr. Bowring auch nichts mit den Untersuchungen des Handelsministers zu schaffen, angesehen, daß dieser Agent nur nach Paris gekommen ist, um die Erfüllung der Versprechungen des Herrn Thiers zu fordern, nicht aber um die Hindernisse zu diskutiren, die sich denselben entgegenstellen.

Der Courrier fr. sagt: Hayti hat sich niemals geweigert, die in einem Artikel dieser Tage erwähnten 4,800,000 Fr. zu zahlen; ja es erbietet sich sogar 45 Mill. zu zahlen, die es für die Entschädigung der Colonisten schuldet, und den Ueberschuß seiner Einnahmen zur Tilgung der Bons seiner Anleihe zu verwenden. Es scheint also ein Irrthum, daß ein Commissair wegen der 4,800,000 Frks., deren Bezahlung nie verweigert worden ist, dahin geschickt sey, sondern wahrscheinlich geschieht es zur Abmachung aller drei beregten Punkte, daß man die Mission dahin veranlaßt. — Die Instruktion des großen Prozesses in der Pairs-Kammer ist beendigt; man ist mit Fertigung von Abschriften der Aktenstücke — die sich auf 14,000 Piecen belaufen — beschäftigt.

Der National wurde gestern weggenommen, und zwar, wie es heißt, wegen eines Artikels, der betitelt ist: **Qui n'est pas avec lui, est avec nous!** (Wer nicht mit ihm ist, ist mit uns.)

Die neulich erwähnte Petition der Arbeiter zu St. Quentin, die sich gegen die Aufhebung des Prohibitivsystems richtet, wird jetzt von mehren Journalen vollständig publizirt. Sie zählt schon 3500 Unterschriften, und diese dürften leicht auf die Doppelzahl steigen. Die Arbeiter sagen in derselben gerade hin: „Die Aufhebung der Prohibition ist der Todesstreich für uns.“ Schließlich drückt sich die Bittschrift so aus: „Sire! Sie haben unsern Kameraden vergeben, die der Irrthum (vielleicht die Verzweiflung) zum Aufruhr brachte: schonen Sie daher der Arbeiter, die keine Fehler abzubüßen, nichts zu bereuen haben. Schonen Sie der Arbeiter, welche Ordnung und Gesetze ehren, und die geheiligte Person E. M. mit zahlreichen Segnungen umgeben.“

Vor den hiesigen Assisen wird in diesem Augenblicke der Prozeß des Barons Richemont verhandelt, der sich bekanntlich für Ludwig XVII. ausgegeben hat, und noch ausgiebt. Die Verhandlungen bieten ein Gemisch von Betrügereien aller Art dar, und setzen die Abgeschmacktheit der Behauptung des Herren Richemont in ein helles Licht. Interessant sind die Aussagen eines Zeugen, Namens Lahn, der den jungen Dauphin in seinem Gefängniß im Tempel bewachte. Frage: „Was wißt Ihr von der Sache?“ Antwort: „Ludwig XVII. ist in meinen Armen gestorben, und Jeden, der sich für ihn ausgiebt, muß ich für einen Lügner erklären. Vor einem Jahre kamen zwei Unbekannte zu mir, und wollten mir den Glauben beibringen, der junge Dauphin sei in dem Bauche eines hölzernen Pferdes entführt, und an seiner Stelle sei ein anderes Kind untergeschoben worden; ich bewies ihnen aber das Gegentheil. — „Frage: „Zu welcher Zeit wurde Euch die Bewachung des Dauphin anvertraut, und wie fandet Ihr ihn?“ — Antwort: „Es war im Fructidor im Jahre III. Der Dauphin befand sich unter der Obhut eines gewissen Laurent, der ihn in seiner Kammer einschloß, ohne sich um ihn zu bekümmern. Als ich ihn übernahm, war er am ganzen Körper geschwollen. Ich berichtete, daß der kleine Capet seit neun Monaten sehr unwohl sei. Der Wohlfahrts-Ausschuß ernannte den Doktor Dussault zu seinem Arzte. Herr Dussault empfahl ihm, alle Morgen ein Glas Dekokt von Hopfen zu trinken. Ich gab ihm ein Glas davon; er wollte es nicht trinken; endlich, als ich ihn drei Tage lang vergebens gebeten, trank ich selbst die Medicin. Da rief er aus, indem er die Arme übereinanderschlug: „„Du hast Dich also darauf gesetzt, daß ich auch davon trinken solle!““ und er trank. Diese Besorgniß, vergiftet zu werden, und diese Worte konnten nur von dem wahren Dauphin kommen. Nach dem Tode des Herrn Dussault hatten wir zwei andere Aerzte, die Herren Pelleton und Domangin, welche dieselbe Medizin beibehielten. Nach drei Monaten starb das Kind in meinen Armen.“ — Fr. „Erhielt man leicht Zugang zum Dauphin?“ Antw. „Nein, durchaus nicht. Es bedurfte dazu einer besondern Erlaubniß, und man mußte durch mehrere Höfe, die mit zahlreichen Posten besetzt waren.“ Fr. „Unterhieltet Ihr Euch oft mit dem Kinde?“ Antw. „Den ganzen Tag; aber der Dauphin antwortete nur immer auf die an an ihn gerichteten Fragen. Er hatte viel Verstand. Wollte Gott, daß er noch lebte! Ich würde alle Tage mit ihm spazieren gehen, und mit ihm schwatzen.“ Fr. „Wie alt war der Dauphin, als er starb?“ Antw. „Zehn Jahre und zwei Monate.“

In der gestrigen Sitzung des Assisenhofes, als eben die Abhörung der Zeugen gegen den Baron von Richemond, angeblichen Ludwig XVII., fortgesetzt werden sollte, erschien ein Herr Morel de Saint-Didier vor Gericht, erklärte den Angeklagten für einen Betrüger und sagte, daß er von dem wahren Ludwig XVII., beauftragt sei, den Geschwornen ein Schreiben zu überreichen. Am Schlusse dieses Schreibens sagt dieser neue Ludwig der XVII.: Meine Herren Geschwornen, und ihr Alle, o Franzosen, die ihr von den Gefühlen der Ehre und Gerechtigkeit beseelt seid, vernehmet, daß der Sohn Eures unglücklichen Königs Ludwigs XVI. lebt; daß die Vorsehung ihn vielleicht erhalten hat, um die Niederträchtigen zu Schanden zu machen, welche die Feigheit hatten, sogar den Dolch zu gebrauchen, um sich seiner zu entledigen, so wie dies die Narben beweisen, die er an seinem Körper trägt. Ja, Franzosen, Ludwig XVII. wird eines Tages öffentlich das Eigenthum seines Namens zurückfordern, dieses heilige Eigenthum, daß er bei der Geburt erhielt, und das Niemnnd ihm, nach den authentischen Papieren, die er vorlegen wird, und nach den überzeugenden Beweisen, die er zu liefern im Stande ist, wird bestreiten können. Paris, 28. Oktbr. 1834. (gez.) Carl Ludwig, Herzog der Normandie. — Der Präsident verhörte den Herrn Morel de St. Didier, und ließ seine Aussagen, in denen er seine feste

Ueberzeugung von der Existenz des Dauphins aussprach, besonders zu Protokoll nehmen, um über diesen Punkt später ein neues gerichtliches Verfahren einzuleiten.

General Dembinski rechtfertigt im Courier francais Ibrahim Pascha gegen die Beschuldigung der Grausamkeit und Ausschweifungen. Der Bassa besitze diese Eigenschaften nicht mehr als ein anderer Türke oder Egypter. Er sagt in seiner Rechtfertigung: Bald nach meiner Ankunft in seinem Hauptquartier, begleitete ich ihn auf einer Expedition gegen einen Bei des Taurus, der, voll Vertrauen auf die Festigkeit seiner Stellung, eine große Menge von Unterschleifen begonnen hatte, und sich weigerte, die Autorität des Vice-Königs anzuerkennen. Ibrahim Pascha ließ ihm nicht allein nach seiner Unterwerfung Gnade angedeihen, sondern ließ ihn auch im ungestörten Besitz seiner früheren Autorität und begnügte sich mit einer energischen Ermahnung, wobei er ihm nicht sowohl seinen Ungehorsam, als hauptsächlich die Bedrückung der unter seiner Herrschaft stehenden Einwohner vorwarf. Einige Tage darauf, als wir am Ufer des Euphrats lagerten, kam ein Abgesand'er des berüchtigten Kadi-Kran, der später in Konstantinopel die gerechte Strafe für seine Verbrechen erlitt. Dieser Mensch, der wegen seiner im Laufe des Krieges verübten Grausamkeiten bekannt war, machte dem Ibrahim Pascha das Anerbieten, mit 2000 Mann zu ihm zu stoßen. Der Prinz, weit davon entfernt, diesen Vorschlag zu benutzen, warf dem Abgesandten in den kräftigsten Ausdrücken die durch seinen Herrn verübten Grausamkeiten vor, und sagte ihm, daß er erröthen würde, einen solchen Menschen in seinen Diensten zu haben. Dies war das einzige Mal, wo ich ihn so erzürnt gefunden habe, und sicherlich war sein Zorn lobenswerth und nicht ohne einen Anstrich von Größe. Nur auf die Bitten seiner Generale entschloß er sich, den Abgesandten zurückrufen zu lassen, und seine entschiedene Weigerung in folgende Antwort umzuändern: „Sage Deinem Herrn und seinen Genossen, daß Arabien groß ist und allen denen offen steht, die sich daselbst ansiedeln wollen; aber sie mögen auch versichert sein, daß derjenige, der weder Alter noch Geschlecht geschont hat, auch keine Unterstützung und Hülfe von mir zu erwarten berechtigt ist:" Ich habe außerdem gesehen, daß der Prinz Leute, die zum Tode verurtheilt waren, auch selbst dann begnadigte, wenn dadurch die Disciplin in der Armee als gefährdet erscheinen konnte; ich habe ihn oft wiederholen hören, daß viel Böses wieder gut gemacht, daß aber das geraubte Leben nicht wieder gegeben werden könne. — Was die Anklage betrifft, daß er nach dem reichlichen Genusse berauschender Getränke die despotischesten Maaßregeln anordne, so glaube ich bemerken zu müssen, daß Ibrahim Pascha alle Geschäfte des Morgens nüchtern zu besorgen pflegt. Er steht mit Tagesanbruche auf, bis Mittag ist er damit beschäftigt, sich die ertheilten Befehle vorlesen zu lassen, und dieselben mit seinem Siegel zu versehen. Darauf nimmt er ein Mahl ein, bei welchem Wasser sein einziges Getränk ist, arbeitet wieder, reitet aus, um Truppen-Uebungen beizuwohnen, oder um Dzievid zu spielen, und kehrt zum Abendessen zurück, wo dann allerdings zuweilen die ernsten Geschäfte auf den folgenden Tag verschoben werden. Auf dem Marsche oder bei andern wichtigen Beschäftigungen weiß Niemand besser als er Strapatzen und Entbehrungen zu ertragen; er liegt auf der Erde wie der letzte seiner Soldaten, und geht bei dem frugalen Leben im Lager mit guten Beispiel voran; auch giebt es vielleicht in der Welt keine so rüstige und rasche Armee, als die seinige. Man sagt, er liebe es nicht, den Ruhm seiner Thaten mit Jemanden zu theilen; man hat mir auch beweisen wollen, daß es ihm an Offenherzigkeit fehle. Ich habe nicht lange genug mit ihm gelebt, um mich von der Wahrheit oder Falschheit dieser Behauptung überzeugen zu können. Was unsere Entzweiung betrifft, so vermuthe ich, daß er nur der Vollstrecker der Befehle seines Vaters war, der, wie es scheint, selbst das Werkzeug fremder Intriguen gewesen ist. Er besaß den Stolz der durch den Sieg gekrönten Gewalt; ich, den Stolz des Unglücks, den ich einer ehrenvollen Sache schuldig war.

Dem Vernehmen nach, hat D. Miguel in seiner angenommenen Eigenschaft als König von Portugal eine Circular-Note abgesandt, um einen Congreß zur Regulirung der Angelegenheiten der pyrenäischen Halbinsel zu verlangen. (Hamb. Korresp.)

Herr von Appony, berichtet der „Bon Sens", haben gestern unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine auf die Angelegenheiten der Schweiz bezügliche Note zugestellt. Der König, welchem diese Note mitgetheilt wurde, hat erwiedert, er werde sich damit beschäftigen, sobald das Ministerium wieder zusammengesetzt sei.

Paris, 2. Nov. Es scheint gewiß, daß das Ministerium bis zur Wiedereröffnung der Kammern in statu quo bleiben wird. Man behauptet zwar, daß die Unterhandlungen fortdauerten, um den Grafen von Rigny oder Herrn Humann zu bewegen, die Präsidentschaft des Conseils provisorisch zu übernehmen, aber Beide scheinen nicht dazu geneigt. Heute sprach man davon, daß der Graf Drouet d'Erlon oder der General Harispe das Portefeuille des Krieges erhalten werde. Beides ist sehr unglaubhaft, denn Beide sind auf ihren jetzigen Posten unentbehrlich.

Der General Dessaix, der sämmtliche Feldzüge unter Napoleon mitgemacht hatte, ist auf seinem Landgute in der Schweiz mit Tode abgegangen.

Paris, 3. Novbr. Der König hielt vorgestern einen zweistündigen Minister-Rath. — Man spricht davon, daß der Prinz von Joinville im nächsten Frühjahr eine zweite Seefahrt und zwar wieder auf der Fregatte „Syrene" unternehmen werde.

Brest. Gegen 300 Soldaten sind aus Portugiesischen Diensten im elendesten Zustande hier eingetroffen. Diejenigen, welche aus Frankreich gebürtig sind, haben Erlaubniß erhalten, sich auszuschiffen, und man giebt ihnen was sie bedürfen, um in ihre Heimath zu gelangen. Die Eingebornen anderer Gegenden sind mit Vorräthen versehen, und der Captain hat Befehle erhalten, sie nach den ihrer Heimath zunächst gelegenen Häfen zu führen.

Spanien.

Madrid, 23. Okt. Das Eco del Comercio stellt Betrachtungen über die Fortschritte der Freiheit in Spanien an. Es erwähnt der tägl. Vermehrung der Zeitungen und der Theilnahme, womit dieselben von allen Klassen der Gesellschaft gelesen würden. Zuletzt gedenkt es der Stadt-Miliz, die an Stärke immer mehr zunimmt. Es sind jetzt im Königreiche über 80,000 Mann bewaffnet und außerdem 100,000 organisirt, denen es nur noch an Waffen gebricht. In kurzem werden vom Auslande 30,000 Stück Gewehre eintreffen; auch ist

das neue Gesetz hinsichtlich der Organisation dieser Miliz fertig und wartet nur auf die Genehmigung von Seiten der Cortes. Zwar bestehen noch immer die Calomardischen Magistrats-Behörden, aber auch für die Reform dieser Institution ist ein Gesetzentwurf vorbereitet. Die Sachen sind im besten Gange; es wird ohne Uebereilung vorwärts geschritten. Wenn nur Einsicht und Mäßigung stets vorherrschend bleibt, so werden sich die Karlisten bald an ihrer eigenen Wuth aufzehren.

Madrid, 24. Oktbr. Die beiden Kammern hatten seit dem 22sten keine Sitzungen gehalten. Ein Königliches Dekret vom 22sten ordnet provisorisch den Zustand der Elementarschulen in Spanien. Es soll an jedem Hauptort der verschiedenen Provinzen eine Ober-Kommission, an jedem Distrikts-Hauptort eine Unter-Kommission und in jeder Gemeinde eine Orts-Kommission niedergesetzt werden; diese Kommissionen haben für den Elementar-Unterricht zu sorgen und die Lehrer zu wählen und zu beaufsichtigen.

Madrid, 25. Oktober. Die Proceres-Kammer hat die Vorlesung einer Protestation des Herrn Burgos bewilligt, worin dieser zu beweisen sucht, daß der Beschluß der Kammer in Bezug auf seine Person dem Königl. Statute zuwider sei, und gegen die Pairswürde verstoße; er verlangte zugleich, daß seine Protestation dem Protokolle einverleibt werde, und erbat sich Abschrift. In der Prokuradoren-Kammer hatte der Minister des Innern einen Gesetz-Entwurf über die Organisation einer Stadtmiliz im ganzen Lande, und einen zweiten über die Ermittirung aus dem Privatbesitze, wo das allgemeine Beste solches erheischt, vorgelegt. Der erstere Gesetz-Entwurf besteht aus 32 Artikeln. Jeder Spanier in dem Alter von 18—50 Jahren soll der Stadtmiliz angehören, in sofern er einen gewissen Steuerbetrag zahlt. Ausgeschlossen von derselben sollen alle Diejenigen sein, die eine entehrende Strafe erlitten, oder die Waffen gegen die Königin geführt haben. Im Kriege sollen die Stadtmilizen den Militairgesetzen unterworfen sein; sie leisten einen besondern Eid, müssen sich aus eigenen Mitteln kleiden, erhalten aber Waffen und Munition vom Staate. — Man versicherte in Madrid, daß der Graf Torreno sich schmeichle, der Guebhardschen Anleihe die Anerkennung der Prokuradoren-Kammer zu verschaffen.

(Gaz.) Von der Spanischen Grenze, 27. Oktbr. Es scheint, daß Mina Cambo diese Nacht verlassen wird, um in Navarra einzurücken. Eine Colonne von 4000 Cristinos ist zu Elisondo eingetroffen, um den General und die 400,000 Francs die in Bayonne liegen, zu eskortiren. Mina hat seine Vorbereitungen zur Abreise höchst geheimnißvoll betrieben, indessen man hat seine Absicht bald errathen. Karl V. hat am 20sten, nachdem er die Militair-Organisation Biscayas vollendet, eine Administration gebildet, neue Militair-Chefs ernannt, und die Fueros versammelt, um an Zavala's und Valdespinas Stelle zwei andere Deputirte zu ernennen, sein Nachtlager zu Onate genommen. Am 21sten befand Se. Maj. sich noch daselbst in vollkommensten Wohlsein.

Die Gazette de France giebt einige nähere Details über den Vortheil, den Zumalacarreguy am 21. Oktober auf dem jenseitigen Ufer des Ebro bei dem Dorfe Fuen-Mayor über den Obersten Amor davongetragen hat; 71 Gefangene, worunter 2 Offiziere, und ein Transport von 1300 Gewehren, der von dem Obersten Amor eskortirt wurde, sollen die Früchte dieses Gefechtes gewesen sein.

Niederlande.

Haag, 26. Okt. Von Egmond bis an die Spitze von Holland sitzen 12 Schiffe fest, während auf dieser Strecke 40 Mann ertranken. Ein Leichnam ist bereits gestern hier angespült worden; einen andern holte man unter einem Theil des Wracks hervor. Dreißig Karren fahren nun bereits drei Tag lang Güter von der Küste herbei, und es ist noch keine Verminderung zu sehen; die ganze Bevölkerung ist beschäftigt.

Belgien.

Brüssel, 2. November. Am 31. v. M. hat der erste Versuch mit dem Dampfwagen der Hrn. Huens auf gewöhnlichen Wegen stattgefunden. Der Versuch ist nicht gut ausgefallen, da ein Riemen an dem Blasebalg, welcher das Feuer anzufachen bestimmt war, in Unordnung gerieth. Indeß konnte man doch ungeachtet der kleinen Strecke, welche der Wagen durchlief, sich überzeugen, daß die Anwendung der Dampfwagen, die sich auf den Englischen Straßen schon als vollkommen ausführbar gezeigt hat, auch auf unsern gepflasterten Straßen sehr wohl stattfinden kann.

Neulich ist ein Eleve des bischöflichen Seminars von Tournay aus demselben ausgetreten, um sich in gleicher Eigenschaft in die dortige Vieh-Arznei-Schule einschreiben zu lassen; ein Seitenstück zu dem ebenfalls kürzlich geschehenen Uebertritt eines Pfarrers derselben Stadt zu den Cuirassiren der dortigen Garnison.

Schweiz.

Zürich, 31. Okt. Das Gerücht über gewisse, von Hrn. Grafen v. Bombelles dem Vororte gemachte Eröffnungen bestätigt sich in so weit, als bestimmt versichert wird, daß die einfache Erklärung dem Vororte zugekommen sei, daß Oestreich in Bern weder in mittelbaren noch unmittelbaren diplomatischen Verkehr treten werde. — In der Notenwelt herrscht augenblickliche Windstille.

Der Schaden, welchen die Cantone durch die Ueberschwemmung gelitten haben, wird vorläufig so angegeben: Ury, nur nach vorläufiger Schätzung und bloß Privatverluste angeschlagen: 625,000 Fr. Tessin bloß die Hülfloseſten ins Auge gefaßt; 400,000 Fr. Wallis: öffentlicher und Privatverlust zwei Millionen. Graubündten eben so viel. Von Glarus ist noch keine Berechnung bekannt, doch kann hier die Summe keiner jener angegebenen gleich kommen, welche zusammen also über 5 Mill. Schweizer-Franken beträgt.

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Neapel vom 10. Okt. „Die Politik unserer Regierung hat sich endlich alles Zwanges entledigt. Don Karlos wurde unter dem Namen Karl V. als König von Spanien und Indien öffentlich anerkannt, und sein Gesandter, Hr. v. Toledo, mit allen Formalitäten diplomatischer Etiquette bei Hofe empfangen. Zugleich erließ der Hof beider Sizilien ein Memorandum, über die Gründe, welche ihn zu diesem Schritt bestimmten, an alle nordischen Höfe, und lud sie ein seinem Beispiel zu folgen.“

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Novbr. Die inländischen Blätter berichten von See-Schäden, welche die Stürme der letzten Wochen namentlich an den Jütländischen Küsten verursacht haben. Bei Ripen ist durch den Sturm vom 16. und 17. Oktober eine große Ueberschwemmung entstanden.

Schweden.

Stockholm, 28. Oktober. Die Gesandtschaft des Fürsten Menschikow nach Stockholm hat große Aufmerksamkeit erregt, und man will einen politischen Zweck darin suchen; Einige meinen, sie dürfte durch die Quadrupel-Allianz veranlaßt worden sein.

Stockholm, 30. Oktbr. Das Hofkanzler-Amt hat die weitere Herausgabe der Zeitung „Neuer Argus II.“ gänzlich untersagt, zwar wegen eines Artikels über die diplomatischen Missionen des Grafen Löwenhielm in Petersburg und des Fürsten Mentschikoff in Stockholm.

Griechenland.

München, 1. Nov. Wir haben Briefe aus Nauplia bis zum 29. September, nach welchen die Ruhe in ganz Griechenland fortdauert, und der König in vollem Wohlsein in Nauplia wieder angekommen ist. Ueberall wurde der Monarch, wie vergangenes Jahr im Peloponnes, mit den Zeichen der herzlichsten Anhänglichkeit und den Ausdrücken der lebhaftesten Freude empfangen, und seine Reise glich einem ununterbrochenen Fest- und Triumphzuge, auf welchem er die Bevölkerung von mehr als einer Tagereise der Umgegend auf seinen Pfaden versammelt fand.

Osmanisches Reich.

Aus Bucharest meldet man vom 9: Okt., daß dort dem Schulwesen fortwährend die größte Aufmerksamkeit gewidmet werde. Die Wallachei zählt bereits 20 Schulen mit 3050 Zöglingen unter Professoren, welche meistentheils auf deutschen Universitäten gebildet sind. Im Central-Collegium zu St. Sava befinden sich allein 500 Zöglinge.

Paris, 3. November. Heute schloß 5proc. Rente **pr. compt.** 106. 10. **fin. cour.** 106. 45. 3proc. **pr. compt.** 78. 75. **fin. cour.** 79. 5. 5proc. Neap. **pr. compt.** 96. 15. **fin cour.** 96. 55. 5proc. Span. Rente $45\frac{7}{8}$. 3proc. do. 28. Ausg. Span. Schuld $14\frac{5}{8}$. Cortes $43\frac{5}{8}$. Guebhard 37.

Frankfurt a. M., 6. November. Oesterr. 5proc. Metall. $100\frac{1}{2}$. $100\frac{3}{8}$. 4proc. $92\frac{1}{16}$. $91\frac{15}{16}$. $2\frac{1}{2}$proc. $53\frac{3}{8}$. 53. 1proc. $23\frac{1}{2}$. $23\frac{3}{8}$. Bank-Actien 1524. 1522. Part.-Oblig. $139\frac{3}{8}$. 139. Loose zu 100 Gulden $208\frac{1}{2}$. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 97. $96\frac{7}{8}$. Poln. Loose $67\frac{1}{4}$. 67. 5proc. Span. Rente $45\frac{5}{8}$. $45\frac{3}{8}$. 3proc. do. perp. $27\frac{1}{2}$. $27\frac{1}{4}$.

Am 7. November war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM. $99\frac{29}{32}$;
detto detto zu 4pCt. in CM. $91\frac{31}{32}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. $209\frac{5}{8}$;
detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. $138\frac{7}{16}$;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. $554\frac{3}{8}$;
Wiener Stadtbanco-Obligat. zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM. $58\frac{1}{2}$;
Bankactien pr. Stück $1277\frac{3}{8}$ in CM.

Miszellen.

Riga, 29. Oktober. Der Lettenfreund enthält folgenden Vorfall, der sich kürzlich hier zugetragen. Einem Wiegenkinde, das von seinen beiden Eltern allein, aber völlig gesund, zu Hause hinterlassen wurde, entzog ein Iltis (Teufelskind) durch eine kleine an der Schläfe gebissene Wunde sämmtliches Blut, und die Eltern fanden es todt. Bei der Sektion fand man in dem Leichnam des Kindes nicht einen Tropfen Bluts übrig.

Die große Menge von Juden in Kurland, wo sie in mehreren kleinen Städten und Flecken die halbe Bevölkerung ausmachen, muß Erstaunen erregen; noch merkwürdiger aber wird sie durch folgenden Umstand: In den ersten Dezennien des vorigen Jahrhunderts wurde auf den Kurländischen Landtagen wiederholt beschlossen, alle Juden sollten aus dem Lande verwiesen werden. Man verschob die Ausführung des Beschlusses nur bis dahin, daß sie das rückständige Schutzgeld, 400 Thlr. Alb., erlegt haben würden; sie aber haben, scheint es, die Klugheit gehabt, es gar nicht zu bezahlen, und so sind sie im Lande geblieben.

In Nr. 83 des Mailänder Journals „Barbiere di Siviglia“ liest man Seite 831 am Ende eines Artikels „über denkwürdige Schuster,“ wörtlich wie folgt: „Aber nicht nur merkwürdige, sondern auch berühmte Schuster hat es gegeben. Wer kennt nicht den gelehrten Schuster Hans Sachs, und den noch gelehrteren Jean Paul Richter, die gefeierten deutschen Schriftsteller?!!

Der englische Arzt Dr. Forster von Cambridge, welcher in diesem Augenblicke zu Augsburg ist, hat bei den Beobachtungen, die er während seines Aufenthaltes zu Neapel über den Vesuv anstellte, die Bemerkung gemacht, daß die größten Ausbrüche dieses Vulkans, so wie jene des Aetna und andrer feuerspeiender Berge, fast immer gegen den Neumond oder den Vollmond hin statt fanden, ein Umstand, der nach seiner Ansicht den lunarischen Einfluß auf die Phänomene der Erdkugel bewiese. Dr. Forster hat auch bemerkt, daß die Ausbrüche der Vulkane von Epidemien nicht in der Nähe, sondern in der Ferne derselben begleitet waren, ein Umstand, den er in seiner Geschichte der Epidemien bewiesen zu haben glaubt.

Musikalisches.

Der hiesige akademische Musikverein eröffnet am 15ten d. M. wieder seine Abonnement-Concerte. Mit dem ersten Concerte verbindet er diesmal einen Zweck, welcher Seitens des Publikums thätig gefördert zu werden verdient, und daher demselben empfohlen seyn möge. Ein hiesiger, geschätzter musikalischer Künstler, dessen nach langen Leiden kürzlich erfolgter Tod allgemeine lebhafte Theilnahme erregte, hinterließ eine hülfsbedürftige Wittwe, welcher der akademische Musikverein, in dankbarer Anerkennung der thätigen Mitwirkung ihres verstorbenen Gatten an seine Leistungen, den Vortheil jenes Concertes zugedacht hat. An einem mannigfachen Repertoir, wie es der Zeitgeschmack begehrt, fehlt es nicht. Namhafte Talente unserer Stadt unterstützen die Benefizianten bei ihrem Unternehmen, und wohlthätigen Musikfreunden wird also für ihre freundliche Förderung jener edlen Absicht auch künstlerische Unterhaltung zum Lohn werden. Möge der Erfolg die Erwartungen der Unternehmer rechtfertigen. A. K.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 12. Novbr.: Neu einstudirt: Christinens Liebe und Entsagung. Lustspiel in 2 Aufz. von Theodor Hell. Madame Dessoir geb. Reimann, vom Theater zu Leipzig, Christine, als zweites Debüt. Hierauf neu einstudirt: Der Dorfbarbier. Komisches Singspiel in 1 Akt. Musik von Schenk.

Donnerstag, den 13. November: Zum sechstenmale: Das Schloß Candra. Große heroisch-romantische Oper in 3 Aufzügen von Eduard Gehe. Musik von Joseph Wolfram.

Eingesandt.

☞ Der rühmlichst bekannte Künstler Hr. Becker, oder Bosco II. aus St. Petersburg, wird in einigen Tagen in Breslau eintreffen, um hier seine Kunst-Vorstellungen aus dem Reiche der natürlichen Magie und Egyptischen Zauberei geben, in welchem derselbe ein vorzüglich reichhaltiges und geschmackvolles Apparat aufstellt, das größtentheils seine eigene neue Erfindung ist. Wir entledigen uns daher um so mehr einer angenehmen Pflicht, das Publikum auf diesen ausgezeichneten Künstler aufmerksam zu machen, als uns aus mehreren in- und ausländischen Blättern bekannt ist, daß er in seiner Kunst in mancher Hinsicht um vieles höher als alle seine Vorgänger, Bosco, Petorelli etc. stehe, und das will in der That viel, sehr viel sagen.

Mehrere Kunstfreunde
v. D. L. A.
C. P. A.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau, geb. v. Radoß, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden.

Breslau, den 8. November 1834.

Rath, Gymnasiallehrer.

Todes-Anzeige.

Das gestern halb 3 Uhr Nachmittags, an den Schaafpocken erfolgte Dahinscheiden unsers lieben Söhnchen, Georg, in dem zarten Alter von 20 Wochen, zeigen wir mit gebrochenem Herzen, unsern werthen Verwandten und Freunden, Ihrer stillen Theilnahme uns versichert haltend, hierdurch an.

Breslau, den 11. November 1834.

Der Kaufmann Kießling und Frau.

Bekanntmachung.

Die gedruckten Extracte aus der hiesigen Kämmerey-Haupt-Rechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1833 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspector Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu erkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 9. November 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Das alte Gesetz der Thüringer
oder die
Lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum
in ihrer Verwandschaft mit der
Lex Salica und Lex Ripuaria
dargestellt und mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben.

Vorausgeht eine Abhandlung über die Familien der alt Germanischen Volksrechte.

Von
Ernst Theodor Gaupp.
gr. 8. 1834. Preis 2 Rthlr.

Der Verfasser dieser Schrift hat darin erstens die alt Germanischen Volksrechte nach den verwandtschaftlichen Beziehungen unter denselben in gewisse Familien eingetheilt, und sich außerdem bemüht, Gegensatz und Verwandtschaft unter jenen Quellen auf Gegensatz und Verwandtschaft der Völker selbst, bestimmter als es bisher geschehen, zurückzuführen. Er hat zweitens daran eine Untersuchung über das Gesetz der Thüringer geknüpft und nachzuweisen gesucht, daß dasselbe nicht, wie man bisher gewöhnlich annahm, als ein Geschwisterrecht des Sächsischen und Friesischen, sondern vielmehr des Salischen und Repuarischen Gesetzes angesehen werden müsse. Er hat drittens das Gesetz der Thüringer mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben, und in letzteren die andern Volksrechte, so weit sie von denselben oder verwandten Gegenständen handeln, theils mit erklärt, theils wenigstens doch berücksichtigt.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben:

Rumpf, J. D. F., praktische Anleitung zur Amtsführung der Schiedsmänner in den Preuß. Provinzen, mit den nöthigen Dienst-Formularen, und eine Erklärung von fremden und deutschen Wörtern, die im Umgange und in der Gerichtssprache am häufigsten vorkommen. gr. 8. Preis 20 Sgr.

Strahl, Dr., Ueber Schlaf und Schlaflosigkeit. Für Aerzte und Nichtärzte. 20 Sgr.

Bei H. Wimmer in Wien ist erschienen und in der Buchhandlung von

Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben:

Bartsch, J. G., Die Vorrichtungskunst der Werkstühle für die gesammte Wollen- und Seiden-Manufaktur. Zum Gebrauche für alle Seiden-, Baum- und Schaafwolle-Manufakturisten, Bandmacher, Posamentirer, Manufakturzeichner, Maschinisten ꝛc. 4 Hefte. gr. 8. und 1 Kupferheft in qu. Fol. Preis 16 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 265 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. November 1834.

Bei S. Kupferberg in Mainz hat die Presse verlassen, und sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Betrachtungen über die gelehrten Mittelschulen und über das Bedürfniß höherer Bürgerschulen, als allgemeiner Bildungs-Anstalten für alle Stände. Von einem Freunde der Jugend. gr. 8. geh. 6 ggr.

Demeter, Dr. J., vollständiges Handbuch zur Bildung angehender Schullehrer. 2ter Theil, unter dem Titel: Materialien für Schullehrer und Schulen. 2. verbessete Auflage. 8. 1834. 1 Rthlr.

Hoffmann, Dr. C., tragoedia græcorum cum plasticæ artis operibus comparata. Dissertatio inauguralis. gr. 8. 1834. geheftet. 4 ggr.

Ritter, Dr. G. H., von den wahren Mitteln und dem einzigen, sichern Wege die meisten Krankheiten zu verhüten, sie in der Geburt zu ersticken und der Verkürzung des Lebens auszuweichen. Ein Buch zunächst für deutsche Aerzte und Laien. Herausgegeben von Dr. H. A. Peez. 8. 1834. geh. 20 ggr.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhndlung von

Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben:

Preuß, Dr. J. D., Die Lebensgeschichte des großen Königs Friedrich von Preußen. Ein Buch für Jedermann. In zwei Theilen. gr. 8. Erster Theil sauber geheftet. Pr. 1 Rthlr. 10 Sgr. netto.

In der Matth. Riegerschen Verlags-Buchhandlung (Alois Eurisch) in Augsburg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Klar, J. B., der Dorfpfarrer. Eine lehrreiche Erzählung für die christliche Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 12. 188 Seiten. 7 Sgr.

Wir glauben der Lesewelt, insbesondere der Jugend, mit dieser Erzählung eine angenehme Gabe zu bieten. Der Name des Verfassers, dessen lehrreiche Erzählungen schon in den gediegendsten religiösen Zeitschriften, wie z. B. im Katholikon, Religionsfreunde ꝛc. gerühmt und empfohlen worden sind, bürgt dafür, daß auch diese Geschichte durch den religiösen Geist, der in ihr weht, durch interessante Begebenheiten und schöne Darstellung, bei allen Leserklassen besonders Interesse erregen werde. Wir enthalten uns daher jeder Anpreisung dieser Schrift, die am besten sich selbst empfehlen wird.

Früher erschien von demselben Verfasser in unserm Verlage:

Der Findling im Spessart. Eine Erzählung aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. 12. 4 Gr.

Das Märzenveilchen. Eine Erzählung für Alle, besonders f. d. christliche Jugend. 12. 4 Gr.

Neue Schriften,

zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Ahn, Dr. F., Neues Handbuch der französischen Sprache und Literatur, zum Gebrauch für höhere Bildungs-Anstalten. gr. 8. geh. 1 rthlr. 10 sgr.

Conradi, Dr. J. W., Uebersicht der praktischen Arzneimittel-Lehre. gr. 8. 20 sgr.

Fürstenthal, J. A. L., Die Lehre von der Exekution, Subhastation und dem Kaufgelder-Liquidationsprozeß nach Preuß. Rechte. 8. geh. 1 rthlr. 10 sgr.

Flügel's Courszettel, oder Erklärungen der Wechsel- und Staatspapier-Course nebst der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, für Banquiers, Kauf- und Geschäftsleute. 7te Aufl. gr. 8. geh. 1 rthlr. 15 sgr.

Görlich, H., Anweisung zur Obstbaumzucht. 8. geh. 5 sgr.

Kaselitz, C. A. W., Formenlehre, verbunden mit Anschauungs-, Denk-, Sprach- und Zeichen-Uebungen. Mit 9 Steindrucktafeln. 8. 15 sgr.

Merguin, F. J. H., Kleine französische Sprachlehre für Kinder. 8. geh. 10 sgr.

Petzeld, A., Leitfaden für den Unterricht in der Mineralogie. 8. 9 sgr.

Sänger, der. Eine Auswahl der besten deutschen Lieder. 12. geh. 10 sgr.

Sengler, Dr., Ueber das Wesen und die Bedeutung der spekulativen Philosophie und Theologie der gegenwärtigen Zeit, mit besonderer Rücksicht auf die Religions-Philosophie. gr. 8. 1 rthlr. 5 sgr.

Staudenmeier, Dr. F. A., Encyklopädie der theologischen Wissenschaften als System der gesammten Theologie. gr. 8. 2 thlr. 25 sgr.

Tlusteck, G., Kleine Rechtschreibeschule. 8. geh. 5 sgr.

Torney, F., Ovid's Kunst zu lieben. 8. geh. 20 sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1835. gbd. mit Goldschnitt. 1 rthlr. 20 sgr.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiede-Straße in den 3 Kibitzen Nr. 31:

Hugo, Geschichte des Kaisers Napoleon, m. Kpf. 1834 f. 1 Rthlr. v. Seger, Gesch. Ludwig d. 11ten. 1834 f. 20 Sgr. Ritter, die Vorhalle europ. Völkergesch. vor He,

rodotus, 1820 Ldpr. 2 Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Schubarth, Zür., Beurtheilung Göthes, 2 Bde. 1820 Ldp. 3½ Rthlr. f. 2 Rthlr. Handbibl. des Wissenswürdigsten, 4 Thl. 1820 m. 50 Kpfrt. A bis Z. Ldpr. 8 Rthlr. f. 3½ Rthlr. Eschenlör, Gesch. d. Stadt Breslau, herausgeg. v. Dr. Kunisch, 2 Bde. 1828 Ldpr. 3 Rthlr. f. 2 Rtlr. Schröckhs, Weltgesch. f. Kinder, 101 Kpfrt. in 6 Bd. Ldpr. 8 Rthlr. f. 3 Rtlr. Menzel, Kronik von Breslau, m. Kpf. nebst Belagerungsgesch., 9 Thl. in 3 Bdn. Ldpr. 12 Rthlr. f. 3¼ Rthlr. Passow, griechisch-deutsches Wörterb., 2 Bde. 1823 f. 4 Rtlr. von 1828 f. 5 Rthlr. Rost, deutsch-griech. Wörterb. 1825 f. 2 Rthlr. Girardet, das Brautgeschenk, 1824 m. Kpfr. f. 1 Rthlr. Sämmtliche Werke sind gut konditionirt. Bücher-Sammlungen als auch einzelne gute Werke kaufe fortwährend.

Holz-Verkauf.

In den dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Forsten von Herrnprotsch und Peiskerwitz, sollen verschiedene Brennhölzer, in Eichen, Buchen, Rüstern, Linden und Strauchholz bestehend, auf dem Stamme im Wege des Meistgebotes verkauft werden.

Der Termin hierzu ist
in Peiskerwitz Dienstag den 18. November und
in Herrnprotsch Mittwoch den 19. November c. a.
Vormittags 10 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 10. November 1834.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Mühlen-Umbau.

Der Mühlenbesitzer Ignatz Spyth zu Priesnitz beabsichtiget, seine daselbst belegene eingängige Mehlmühle dergestalt umzubauen, daß die Zuleitung des Ober-Wassers erniedrigt und die dasige hölzerne Wasserleitung gänzlich kassirt werden kann.

Dieses Vorhaben mache ich dem Publikum, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, in Folge der im §. 6 des Edicts vom 28. Oktober 1820 enthaltenen Vorschrift hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch den beabsichtigten Mühlen-Umbau eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, und spätestens in Termino unico et peremtorio den 2. Januar 1835 in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem 2c. Spyth die Concession zu dem mehrberegten Mühlen-Umbau ertheilt werden wird.

Gleiwitz, den 7. November 1834.

Der Königliche Kreis-Landrath.
v. Gröling.

Bekanntmachung

Montag als den 17. November d. J., früh 8 Uhr, sollen mit höherer Genehmigung im Königl. St. Elisabeth-Hospital hierselbst, auf dem Dom, kleine Domstraße Nr. 9, männliche und weibliche Tuch- und verschiedene andere Zeug-Bekleidungsstücke, Federbette und sonstige Geräthschaften, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Auktion.

Am 2. Dezember d. J. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr soll im Auktionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße, die zum Nachlasse des Hrn. Carl Schall gehörige in 2000 Bänden bestehende Bibliothek aus allen Fächern der Wissenschaften, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß derselben kann vom 20sten d. Mts. ab in den Buchhandlungen der Herrn Eduard Pelz, Schuhbrücke Nr. 6. und Korn des Aeltern, Ring Nr. 20. eingesehen werden.

Breslau, den 9. November 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 13ten dieses Monats, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nr. 15, Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: eine Spieldose, das heilige Abendmahl und das Portrait des heiligen Johannes in Wachs, unter Rahmen und Glas; Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. November 1834.

Mannig,
Auctions-Commissarius.

Koch-Erbsen

bester Qualität werden billigst verkauft. Schweidnitzer Straße Nr. 28, im Hofe Parterre.

Platina-Zündmaschinen eigner Fabrik

neuster Art, mit und ohne Oellampe in verschiedener Auswahl, für deren Dauer und Pünktlichkeit ich einstehe, offerirt zu den billigsten Preisen:

Joh. Kramer der ältere, Kunstdrechsler in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 69 nahe der Albrechtsstr.

Ich übernehme auch alle Reparaturen dergleichen Maschinen zu mäßigen Preisen.

Feinen englischen hellrothen Flaschenlack à Pfund 7 Sgr. und salzsaures Mangan à Ctr. 1 Rthlr.

aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth und Comp. empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße Nr. 13.

Bunte englische Cambries à 2½ bis 5 Sgr. die Elle, erhielt ich eine große Auswahl.

Breslau, im November 1834.

Eduard H. Teichfischer.

Eine bedeutende Parthie Leipziger Schlafschuh in allen Größen habe ich erhalten, und offerire solche zu den bekannten auffallend billigen Preisen:

wattirte à 12½ Sgr., im Dutzend à 4½ Rtlr.
unwattirte à 10 Sgr. „ „ 3½ „

ebenso eine Parthie Gardinen-Moules volle ⅞ breit, à 3, 4 und 5 Sgr., empfiehlt die Modeschnitt-Waaren-Handlung des

Heymann Labander,
Riemerzeile Nr. 19,
beim Goldarbeiter Herrn Somme.

Die neue Meubles-Handlung von Bauer und Comp.

Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager junior

erlaubt sich, ihr in allen Holzarten assortirtes Lager zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Das bekannte feinste, 2 mal raffinirte Rüb-Oel,

offerirt billigst: L. Schlesinger,
am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Zum bevorstehenden Weihnachtfeste haben wir eine besondere

Ausstellung von ächt englisch-französischen und Wiener plattirten Waaren

in größter Auswahl eröffnet und empfehlen solche, mit den neusten und geschmackvollsten Gegenständen versehen, zur hochgeneigten Beachtung.

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Tüllgrund und Tüllstreifen
in schönster Auswahl, empfiehlt ergebenst

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke,
Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße.

Groß-Schönauer

Damast- und Atlas-Tafel-Gedecke zu 6, 12, 18 und 24 Personen, desgleichen Handtücher und alle Arten Kaffee- und Thee-Servietten, als in bunt, weiß, naturell, so wie in Seide, empfing ich von einem der ersten dortigen Häuser ein bedeutendes Commissions-Lager, und verkaufe ich diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

Breslau, im November 1834.

Eduard H. F. Teichfischer,
am Ringe Nr. 19, im Marschelschen Hause.

Frischen geräucherten Elb. Lachs,
Neue Holl. Heringe in $\frac{1}{16}$ Tönnchen,
Holl. Käse, Capern, Sardellen,
Pfeffergurken und marinirte Heringe
sind billigst zu haben bei

L. Rochefort.

Creutzburg, den 8. November 1834.

Zum Etablissement eines einträglichen Geschäfts, welches auf eine höchst vortheilhafte Art angefangen und betrieben werden kann, wird ein Associé mit einem disponiblen Capital von 5—6000 Rtlr. gesucht. Darauf Reflectirende belieben ihre Adressen versiegelt mit der Aufschrift: W. Z. an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Ein Student der katholischen Theologie, erbietet sich zur sorgfältigen Nachhülfe der Jugend in allen Gegenständen des Elementar- und Gymnasial-Unterrichts, und versichert bemüht zu sein, sich die Zufriedenheit der ihm anvertrauten Jugend zu erwerben. Das Nähere Messergasse Nr. 37., im Hofe 2 Treppen.

Indem unser optisches Kunst=Waarenlager nur noch bis Sonnabend den 15. d. zum Verkauf aufgestellt bleibt, so beehren wir uns, es einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, die uns zur Reparatur gegebenen Instrumente, welche bereits fertig sind, gefälligst abholen zu lassen. Zugleich verfehlen wir nicht, für den uns theilhaft gewordenen zahlreichen Besuch unseren Dank abzustatten. Es wird uns sehr schmeichelhaft sein, während des oben angegebenen Aufenthalts, noch einem zahlreichen Besuch entgegen zu sehen. Unser Logis ist im Gasthofe zum goldnen Baum am Ring, Zimmer Nr. 3. Auf Verlangen sind wir erbötig in resp. Wohnungen zu kommen.

Kriegsmann und Comp.
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

Sehr beachtungswerthe Anzeige.

Eine vollständige, noch gar nicht in Gebrauch gehabte Equipirung für einen Landwehr=Cavallerie=Offizier ist, eingetretener Umstände wegen, für einen auffallend billigen Preis zu verkaufen und das Nähere zu erfahren, Ohlauer Straße Nr. 83 in der Tuchhandlung.

(Wagen=Verkauf.) Ein leichter zwei=, nöthigenfalls auch einspänniger, wenig gebrauchter, dauerhafter, in vier Federn hängender, halbbedeckter Reisewagen, steht billig zum Verkauf. Bischof=Straße Nr. 8.

Täglich ist frisch gebacknes Oblat, sächsische Splitterküchel, so wie Waffeln zu haben, Albrechtsstraße Nr. 9, eine Stiege. Da die Waffeln warm am wohlschmeckendsten sind, so können selbige auf Verlangen, auch in meinem Logis, früh von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr genossen werden, auch nehme ich jede Bestellung an.

Berliner Liqueur = Fabrik.
Messerstraße Nr. 20. in Breslau, wurde ein Lokal zum Liqueur= und Branntwein=Ausschank geöffnet; auch sind in demselben zu haben kalte und warme Speisen.

Eine Wittfrau bietet ihre Kochkunst durch tägliche Beschäftigung bei Herrschaften an. Zu erfragen bei Fr. Persitzki, Schmiedebrücke Nr. 51.

Bekanntmachung.

Allen meinen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an: daß Mittwoch und Donnerstag, als den 12ten und 13ten d. Mts. das Kirmesfest in meinem Koffee=Hause zu Rosenthal stattfindet, wozu ich höflichst einlade.

C. Sauer.

Zu vermiethen sind Albrechtsstraße Nr. 35 drei große hintereinander folgende Keller; der Eingang zu selbigen ist von der Straße. Näheres bei der Eigenthümerin daselbst.

Geräumiges Parterre=Lokal mit Thorweg versehen, so wie der halbe erste Stock, bestehend aus 2 Stuben und Alkove, ist zu vermiethen, Hummerei Nr. 43.

Ein geräumiger, trockner, mit bequemen Eingang versehener Keller, ist vom 1. Jan. ab zu vermiethen bei

G. Prätorius u. Brunzlow.
Nicolai=Str. Nr. 7.

Eine meublirte Vorderstube für einen auch zwei Herren ist bald zu vermiethen; Büttner=Straße Nr. 31.

Angekommene Fremde.

Den 11. November. Gold. Schwerdt: Hr. Bau=Inspektor Fritsch a. Freyburg. — Hr. Gutsbes. v. Carlowitz. a. Camin. — Hr. Lieutenant Baron v. Stosch und Hr. Lieutenant Baron von Stosch a. Guhrau. — Hr. Partik. Vogelgesang a. Herrnstadt. — Drei Berge: Hr. Kämmerer Mattis aus Schmiedeberg. — Blaue Hirsch: Hr. General=Pächter v. Oswiecimski a. Osiny. Fr. Majorin v. Westphal a. Ohlau. — Rautenkranz: Hr. Ober=Amtmann Brade a. Tschechnitz. — Hr. Lieutnant Drillisch a. Gleiwitz. — Fr. Lieutenant Bertolotti a. Liegnitz. — Weiße Adler: Hr. v. Rochow a. Scheidelwitz. — Hr. Kanzelist Illing a. Strehlen. — Hr. Oberamtmann Mann a. Garbendorf. — Hr. Gutsbes. v. Koszutski a. Schwibidowa. — Zwei goold. Löwen: Hr. Kaufm. Löwe a. Frankenstein. Hr. Kaufm. Oppler a. Rosenberg. — Hr. Kaufm. Böhm a. Georgenberg. — Hr. Kaufmann Golewski a. Brieg. — Hr. Gutspächter Bauer a. Namslau. — Deutsche Haus: Hr. Pastor Quint a. Malapane. — Hr. Lieutenant v. Garn a. Neisse. — Gold. Zepter: Hr. Hauptmann v. Loos a. Mittelstradam. — Gold. Gans: Fr. v. Zawadzka a. Leobschütz. — Hr. Gutsbes. Geier a. Tscheschendorf.

Privat=Logis: Friedr. Wihelmstr. Nr. 22: Fr. Kriminalräthin Kaulfuss a. Liegnitz. —

11. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 7, 20	+ 9, 8	+ 4, 8	+ 4, 5	W. 28	dckGw.
2 U. N.	27 8, 06	+10, 0	+ 6, 7	+ 6, 1	NNW. 32	dckGw.

Nachtkühle + 4, 0 (Thermometer) Oder + 5, 8.

Getreide = Preise.

Breslau, den 11. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst.   Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.